

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 90 (1996)
Heft: 9

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Irène Häberle betont in ihrer einleitenden Betrachtung die prophetische Aufgabe des behinderten Menschen in einer Gesellschaft, in der nur noch Leistung zu zählen scheint, ökonomische Leistung natürlich, die sich am Markt zu behaupten weiss. Der behinderte Mensch kann auf das Wesentliche des Menschseins hinweisen und die Nichtbehinderten mahnen, den Fetischen dieser Gesellschaft, allen voran der Idolatrie des Marktes, zu widerstehen und für den Vorrang gemeinschaftsbezogener Werte wie Liebe, Wahrhaftigkeit und Solidarität einzutreten. Die «behindertenfreie» Gesellschaft, wie sie von Protagonisten der pränatalen Diagnostik propagiert wird, wäre demgegenüber das Ende dieser Werte, die totale Entsolidarisierung. Mit dieser Thematik befasst sich auch das «**Zeichen der Zeit**». Es ringt um eine Reihe von Fragen im Zusammenhang mit dem sog. Zürcher Hebammenstreit, in dem das ethische Grundproblem der eugenischen Abtreibung jedoch kaum thematisiert wird. Wichtiger als die richtigen Antworten zu finden, ist im Moment vielleicht, die richtigen Fragen zu stellen.

Auf ungewohnte Systemkritik stossen wir im Beitrag von **Arnold Künzli**, der die ernsthaftesten Zweifel am Kapitalismus weniger mehr in linken Parteien als unter liberalen Persönlichkeiten wahrnimmt. Von der Journalistin Marion Dönhoff bis zum Unternehmer Stephan Schmidheiny wächst die Kritik am entfesselten Marktsystem, die Vorahnung auch, dass dieses ebenso zusammenbrechen könnte wie vor ihm der Sozialismus, der sich für «real existierend» hielt. Zitiert wird ebenfalls «ein weltbekannter Vordenker der Geschäftswelt», der für die Demokratisierung der Unternehmen eintritt. Die ideologischen Selbstzweifel in den Reihen des aufgeklärten Bürgertums sollten eigentlich auch die Linke ermutigen, wieder die Systemfrage zu stellen. Diese lässt sich nicht vertagen, da sie mit der Überlebensfrage zusammenfällt.

Kritik am Kapitalismus darf die ehemals falsche Alternative nicht ausblenden. **Anna Mudry**, Romanistin, Journalistin und Autorin, reflektiert ihre ideologische Biographie als «Arbeiter- und Bauernkind», «Nischenbewohnerin» und «Intellektuelle von unten» im zweiten deutschen Staat. Der Geist der Utopie liess viele hoffen, dass Richtiges im Falschen entstehen könnte, wurde aber letztlich so sehr missbraucht, dass er wohl erst wieder durch die Kontrasterfahrung im einen deutschen Staat neu erwachen kann. Es ginge um eine reale Utopie ohne den «frevelhafte zuversichtlichen Optimismus» (Hans Mayer), den die Autorin schildert.

Kontrasterfahrung, dass es so nicht weitergehen kann, entnehmen wir dem Bericht von **Beat Dietschy** über das Massaker an den Landlosen im brasilianischen Bundesstaat Pará sowie dem Interview, das er mit dem Kulturanthropologen **Alfredo Wagner** geführt hat. Ein blutiger Klassenkampf der Grossgrundbesitzer gegen die Landleute, denen der Landbesitz verwehrt wird, hinterlässt eine beispiellose Tradition strafloser Verbrechen und eine «Kultur des Todes». Die einen sind an Gerechtigkeit nicht interessiert, die andern nehmen für diese «Utopie» den Tod in Kauf.

Ursula Bäumlin fragt nach den Mechanismen sozialer Ausgrenzung in der Schweiz. «Integration» soll vom Substantiv zum Tätigkeitswort werden. Integrieren würde dann heissen, sich wechselseitig einbeziehen, beteiligen und Würde zusprechen – in der etymologisch gewagten, aber ethisch berechtigten Annahme, dass «integrieren» von «integer» herzuleiten sei.

Zum Schluss erinnert **Hansheiri Zürcher** an Berti Wicke, die langjährige Mitarbeiterin der Neuen Wege, die am 9. August in ihrem 92. Altersjahr gestorben ist. Wir danken unserer engagierten Freundin für den Dienst, den sie dieser Zeitschrift in schwieriger Zeit erwiesen hat.

Willy Spieler
